

Schnäppchenweine Pfälzer VDP-Winzer?

Der VDP - Verband Deutscher Prädikatsweingüter - ist nach Aussage seines Präsidenten Steffen Christmann ein „Verein von 200 Individualisten“. Der Verein hat bundesweit 194 Mitgliedsbetriebe, die etwa 5.000 Hektar Weinberge bewirtschaften. Jahresumsatz: rund 290 Millionen Euro. (Die Rheinpfalz v. 28. Juni 2010). Er ist entstanden aus der Tradition der Weinversteigerungen, die in Deutschland bis weit ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Der VDP Pfalz ist einer der insgesamt zehn Regionalverbände, die im VDP-Bundesverband zusammengeschlossen sind. Im Jahre 2008 feierte der VDP Pfalz mit seinem Vorsitzenden Hans-Jörg Rebholz sein 100-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass ist viel geschrieben und gefeiert worden. Nach der Probe werde ich Broschüren auslegen, in denen die Geschichte ausführlicher dargestellt ist und spreche jetzt nur einige wesentliche Punkte an.

Vor rund 100 Jahren, also zur Gründung des VDP Pfalz, war die Pfalz eines von vier Edelweinbaugebieten in Deutschland, die Weltgeltung hatten, preislich gesehen auf dem Niveau von Bordeaux „Premier Grand Crus“. Dort wieder hin zu kommen ist offensichtlich das angestrebte Ziel des VDP. Eines ist klar, dies wird nur über kompromissloses Streben nach Qualität zu erreichen sein. Daher sind auch die Auswahlkriterien, um Mitglied im Verband zu werden, sehr anspruchsvoll, zahlreich (ca. 30 Kriterien müssen erfüllt werden.) und stellen eine hohe Hürde dar. In der gebotenen Kürze möchte ich einige aufzählen:

Der Kandidat muss Vollerwerbwinzer sein und eine bestimmte Mindestgröße der Weinbergsfläche mit Spitzenlagen vorweisen können. Die Rebflächen sollen dabei mit 80 % klassischer Rebsorten bepflanzt sein; also Riesling, Silvaner und Burgunder. Der gesamte Betrieb - von der Pflege der Weinberge bis zur Ausstattung des Kellers - muss auf qualitätsorientierten Weinbau ausgerichtet sein. So sollte das Weingut bereits Prämierungserfolge und positive Bewertungen in der Fachliteratur vorweisen können. Zudem muss das Weingut ein überdurchschnittliches Preisniveau erzielen (Da sehe ich aber schwarz in Punkto „Schnäppchen“).

Dies alles wird im Vorfeld vom Verband eingehend inspiziert und dann spricht der Vorstand eine Empfehlung aus. Nun müssen mindestens zwei Drittel der Mitglieder in geheimer Wahl zustimmen. Alle fünf Jahre erfolgt dann eine erneute Prüfung.

An dieser Stelle sei mir eine persönliche Bemerkung erlaubt. Ich bin seit 1977 regelmäßig mehrmals etwa 10 Jahre lang (Sturm- und Drangzeit) in der Pfalz gewesen. In der Hauptsache ging es fast immer um den Wein. Wenn ich Revue passieren lasse wie oft ich liebliche, grottenschlechte, weinähnliche Getränke in Mengen („Schoppeglas“) zu mir genommen habe, beschleicht mich heute noch ein ungutes Gefühl. In den sieben Jahren, die ich jetzt in der Pfalz lebe und bei dem engen Kontakt zu allem was mit Wein zu tun hat, kann ich nur sagen, es ist auf breiter Ebene eine Qualitätssteigerung eingetreten, die mich immer wieder erstaunt und erfreut. Ganz sicher ist, dass der VDP dabei eine Vorreiterrolle innehat und heute die Qualitätsspitze im Weinbau bildet.

Der VDP Pfalz hat zur Zeit 27 Mitglieder und 6 Spitztalente. Bei der Vielzahl der Winzer in der Pfalz eine recht kleine Gruppe, die jedoch ein gemeinsames Ziel hat: in besten Lagen aus überwiegend traditionellen Rebsorten, umweltschonend, naturreine Weine zu erzeugen, die höchsten Qualitätskriterien genügen. In alphabetischer Reihenfolge:

Acham-Magin (Forst), Geh. Rat Dr. von Bassermann-Jordan (Deidesheim), Friedrich Becker (Schweigen), Bernhard (Schweigen), Bergdolt-St.Lamprecht (Duttweiler), Josef Biffar (Deidesheim), Dr. Bürklin-Wolf (Wachenheim), Reichsrat v. Buhl (Deidesheim), A. Christmann (Gimmeldingen), Dr. Deinhard / von Winning (Deidesheim), K. Fitz-Ritter (Bad Dürkheim), Henninger IV Kallstadt, Knipser-Johannishof (Laumersheim), Koehler-Ruprecht (Kallstadt), Philipp Kuhn (Laumersheim), Herbert



Meßmer (Burrweiler), Theo Minges (Flemlingen), Georg Mosbacher (Forst), Müller-Catoir (Haardt), Kurt Mugler (Gimmeldingen), Münzberg (Landau-Godramstein), Pfeffingen-Fuhrmann/ Eymael (Bad Dürkheim), Ökonomierat Rebholz (Siebeldingen), Karl Schäfer (Bad Dürkheim), Georg Sieben Erben (Deidesheim), Siegrist (Leinsweiler), Dr. Wehrheim (Birkweiler), Dengler-Seyler (Maikammer), Kranz (Ilbesheim), Leiner (Ilbesheim), Rings (Freinsheim), Siener (Birkweiler), Zelt (Laumersheim).

Genug gelobt. Ich will endlich zum eigentlichen Thema kommen: Gibt es „Schnäppchen-Weine“ bei Pfälzer VDP-Winzern?

Zuerst einmal habe ich mir von sämtlichen VDP-Weingütern die aktuelle Weinpreisliste besorgt und im unteren Preissegment die Anzahl der Weine von 3,- bis 5,- Euro in Schritten von 0,50 Cent erfasst:

3,00 bis 3,50 Euro: 7 Weine,

3,60 bis 4,00 Euro : 12 Weine,

4,10 bis 4,50 Euro : 11 Weine

4,50 bis 5,00 Euro : 35 Weine.

Insgesamt also 65 Weine bei 27 Winzern, ergibt im Schnitt 2,4 Weine / Winzer.

Statistik ist blöd! Denn bei genauerer Betrachtung sind es aber nur 9 Winzer mit einem bis vier Weinen in dieser Preiskategorie und die drei Spitzenreiter: Becker mit 5 Weinen, Bernhard mit 7 Weinen und T. Minges mit 13 Weinen (Davon alleine 6 Liter-Weine für 3,40 Euro! Mehr „Schnäppchen“ geht kaum.)

Ein Winzer (Meßmer) hat unter seinem Namen ein Weinhaus gegründet, das 10 Weine in dem oben genannten Preissegment vermarktet, ist somit also kein VDP-Betrieb.

All diesen Weinen ist gemeinsam, dass die VDP-Winzer auf den „Traubenadler“ verzichten müssen (siehe oben: Preisniveau).

Ist damit die Antwort bereits gefunden? Vielleicht hätte ich mich zufrieden gegeben, wenn ich nicht bei meiner Recherche auf einen Spruch des englischen Sozialreformers John Ruskin gestoßen wäre, der mich zu weiteren Überlegungen angespornt hat:

„Es gibt kaum etwas auf der Welt, das nicht irgend jemand ein wenig schlechter und etwas billiger verkaufen könnte, und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden gerechte Beute solcher Machenschaften“.

Also kann nicht nur der Preis maßgeblich sein. Ich sehe nach, was man unter Schnäppchen im Duden eingetragen hat und siehe da, „Schnäppchen: ugs. für vorteilhafter Kauf“.

Was ist in Bezug auf Wein ein vorteilhafter Kauf?

Ist das nun die entscheidende Frage? Nach vielen schlaflosen Nächten habe ich feststellen müssen, dass ich einen Kriterienkatalog brauche, um einen vorteilhaften Kauf tätigen zu können.

Denn zu aller erst muss ich ja festlegen, was ich haben will.

Auch hier wieder in der gebotenen Kürze:

Welches Anbaugebiet, national oder international, Lieblingsrebsorte oder Exot, Topwinzer oder Geheimtipp, Spitzenqualität oder Alltagswein, Rot-, Rosé-, Weißwein, trocken, halbtrocken, feinherb, lieblich, edelsüß, viel oder wenig Alkohol / Säure, kann der Wein geschönt sein oder besser nicht, konventioneller Anbau, Bio oder besser noch biodynamisch, Flaschenform, Etikett, Verschluss, kleine oder große Flasche, letzter Jahrgang oder schon gereift, trinke ich den Wein selber oder lege ich ihn in den Weinkeller, um in 20 Jahren ein Vermögen mit dem Verkauf zu erwerben ...? Ich habe mich entschlossen wieder durchzu-



Ehepaar Minges

schlafen und hoffe, dass wir zusammen durch die Probeweine beflügelt werden und jede / jeder für sich die Antwort findet.

Na ja, ich habe sie eigentlich schon gefunden, denn schließlich mussten die Weine alle bereits von mir verkostet werden.

Heinz Hackemann

Die Weine des Abends

2009 Riesling Kabinett trocken

Deidesheimer Paradiesgarten
Weingut von Winning (ehemals Dr. Deinhard)
Deidesheim

2009 Scheurebe QbA trocken

Weingut Theo Minges
Flemlingen

2009 Silvaner Kabinett trocken

Weingut Pfeffingen
Bad Dürkheim

2009 Weißburgunder Kabinett trocken

Weingut Bergdolt – Klostergut St. Lamprecht
Neustadt-Duttweiler

2009 Riesling „Win Win“ trocken

von Winning (ehemals Dr. Deinhard)
Deidesheim

2009 Riesling QbA „Basalt“ trocken

Weingut Georg Mosbacher
Forst

2009 Riesling „Kalkmergel“ Spätlese trocken

Weingut Knipser
Laumersheim

2009 Riesling Spätlese trocken

Gleisweiler Hölle
Weingut Theo Minges
Flemlingen

2008 Blauer Spätburgunder QbA trocken

Weingut Knipser
Laumersheim

2006 Cuvée Gustav QbA trocken

Weingut Münzberg, Lothar Kessler und Söhne
Landau-Godramstein